

Statement zu TOP 6 (Neuaufstellung FNP) bei der Sitzung am 12.11.2019 (GR)

In unserer Form der Demokratie haben wir nur drei Möglichkeiten der Entscheidung, ja, nein oder Enthaltung. In der Basisdemokratie gibt es fünf Möglichkeiten:

1. **Ich lege mein Veto ein und blockiere die Entscheidung damit.** Ich kann zwar hier und heute kein Veto einlegen, würde es aber beim Gebiet Galgenrain tun, um es zu verhindern oder wenigstens die vorgesehene Ausdehnung zu verkleinern. Das Gebiet ist zu groß und die Versuchung, es nach und nach zu bebauen auch. *Vermutlich wird gleich im nächsten Frühjahr mit den Vorbereitungen für einen ersten Bauabschnitt begonnen.*
Die Gefahr, dass vor allen neue EFH gebaut werden, ist ebenfalls groß, davon haben wir aber genügend, die in den nächsten Jahren frei werden oder schon leer stehen.
2. **Ich finde zwar den gefundenen Konsens nicht gut, lege aber kein Veto ein.**
 - Der jetzige Entwurf macht weiter mit der Methode, die wir schon hundert Jahre lang anwenden. Herr Riedlinger hat ganz klar gesagt: *“Wenn wir alles Verfügbare an Leerstand, Baulücken, Innenentwicklung etc. ausnützen würden, bräuchten wir keine neuen Flächen auszuweisen.“* Dieses zu versuchen, ist der schwierigere Weg, Wiesen und Felder platt zu machen, ist einfacher. Wollen wir nichts lernen aus den Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte und ihre Auswirkungen auf das Klima, die Insekten, Vögel und uns Menschen?
 - Wo mir der Hut hochgeht, ist der Begriff „Wohlstandsauflockerung“. Dass wir heutigen Menschen sehr viel mehr Wohnraum verbrauchen als unsere Vorfahren, dass es sehr viel mehr 1-2-Personenhaushalte gibt als früher... alles Realität. Ich wehre mich aber dagegen, dass wir diesen hohen Verbrauch als Land und als Kommune auch noch unterstützen. Wir sollten eher (z. B. bei einer Konzeptvergabe) darauf hinwirken, dass Menschen bei der Größe ihres Wohnraums sich etwas mehr bescheiden.

3. **Ich bin zwar nicht begeistert, kann aber damit leben, wie die Entscheidung ausfällt:** In einigen Teilen des FNP ist es wohl nicht zu umgehen, dass neue Flächen für örtliches Gewerbe ausgewiesen werden, Arbeitsplätze und Gewerbesteuer sind notwendig.
4. **Ich finde die Lösung ok:** Ich bin in Teilen mit der hier gefundenen Lösung einverstanden. Ich bin froh und danke ausdrücklich der Verwaltung und dem Stadtplanungsamt dafür, dass nicht versucht wurde, das Maximum herauszuholen, sondern dass man sich schon seit längerer Zeit bemüht, sich wenigstens etwas zu bescheiden. Ich danke auch den Kolleginnen und Kollegen im Gremium, die sich mehrheitlich auf diesen Weg des „weniger“ eingelassen haben und ihn mittragen. **Dennoch, und da ist mein Aber, es ist immer noch zu viel Wiesen – und Ackerfläche, die dem Verbrauch, der Zerstörung anheimfallen wird. Wir können das nicht verantworten.**
5. **Ich bin begeistert und voll und ganz damit einverstanden:** Ich bin sehr froh, dass „Hinter Holz“ vom Tisch ist. Die BI und viele Menschen, die sich gegen ein Gewerbegebiet in der Arbachau ausgesprochen haben, konnten sich Gehör verschaffen. Einwände der übergeordneten Behörden haben ebenfalls dazu beigetragen.
Es wäre toll und Pfullingen ein Vorbild für das ganze Land, wenn wir den Mut aufbrächten, auf neue Flächenausweisungen zu verzichten und nicht mehr den einfacheren Weg zu gehen.

Für die GAL-Fraktion

Traude Koch